Straßenverzeichnis München - Land in Sonne

Adi-Maislinger-Straße

Erstnennung: *1993

Adolf (Adi) Maislinger (* 9. Dezember 1903 in München; ? 26. April 1985 ebenda) war ein deutscher Kommunalpolitiker (KPD) und Widerstandskämpfer.
Nach der Befreiung des KZ Dachau war Maislinger kurzzeitig Mitglied im ersten, von den amerikanischen Besatzungsbehörden eingesetzten Stadtrat von München. Im Spätsommer 1946 wurde er kurzzeitig ohne Begründung durch die amerikanischen Besatzungsbehörden inhaftiert. Nach seiner Haftentlassung heiratete er und war bis zu seiner Pensionierung als Beamter in München beschäftigt. Er war Mitglied der ÖTV und des VVN.

Maislinger engagierte sich in der Gedenkstätte des KZ Dachau und gab seine Erfahrungen an Gruppen der Aktion Sühnezeichen weiter.

xxxWikipedia:

Am Westpark

Erstnennung: *1982

Der Westpark ist eine Parkanlage im Münchner Stadtbezirk Sendling-Westpark. Er wurde für die Internationale Gartenbauausstellung (IGA) 1983 angelegt und ist seit deren Ende frei zugänglich. Der Westpark ist nach einer Erweiterung bei einer Ost-West-Ausdehnung von etwa 2,4 Kilometern 69 Hektar groß. Er wird durch den Mittleren Ring (Garmischer Straße) in einen Ost- und einen Westabschnitt geteilt, die durch eine begrünte, breite Fußgänger- und Fahrradüberführung verbunden sind.

Zum Freizeitangebot des Parks gehören Spiel- und Sportplätze, Grillgelegenheiten, zwei Biergärten, ein Restaurant sowie Spazier- und Fahrradwege. Blumen- und Staudengärten, ein Alpinum, ein Rosengarten, ein historischer Garten, ein Blindengarten, das Ostasien-Ensemble mit Gärten und Bauten sowie weitere Nationengärten sind Anziehungspunkte für die Besucher und machen den Westpark zum meistbesuchten städtischen Park in München.[1] Weiterhin ist der Park schon seit der Gartenbau-Ausstellung Standort mehrerer bedeutender Kunstwerke im öffentlichen Raum.

xxxWikipedia:

Breitachstraße

Erstnennung: *1925

Die Breitach ist ein etwa 21 km langer Gebirgsfluss und der südwestliche und linke Quellfluss der Iller in den Allgäuer Alpen, in den Bundesländern Vorarlberg (Österreich) und Bayern (Deutschland).

Der Fluss entsteht in Baad, einem Ortsteil von Mittelberg im Kleinwalsertal durch den Zusammenfluss von Turabach, Derrenbach und Bärguntbach. Er fließt in nordwestlicher Richtung durch das Tal, das früher nach ihm

Breitachtal genannt wurde. An der Walserschanze, der österreichisch-deutschen Grenze, erreicht die Breitach deutsches Gebiet und zwängt sich durch die enge Breitachklamm. Anschließend mündet die von Westen kommende Starzlach ein. Am Illerursprung bei Oberstdorf vereinigt sie sich mit der Stillach (mittlerer Oberlauf) und der Trettach (rechter Oberlauf) zur Iller.

xxxWikipedia:

Dillwächterstraße

Erstnennung: *1957

Edelsbergstraße

Erstnennung: *1982

Der Edelsberg ist ein 1630 Meter hoher Berg im bayerischen Teil der Allgäuer Alpen. Am Gipfel befand sich einer der südlichen Endpunkte im ersten bayrischen Hauptdreiecksnetz.

Der Gipfel ist über Forststraßen und Wanderwege leicht zu erreichen. Der schnellste Zugang erfolgt von Norden über die nahe gelegene Bergstation der Alpspitzbahn Nesselwang.

xxxWikipedia:

Eduard-Stadler-Winkel

Erstnennung: *1985

Eichstätter Straße

Erstnennung: *1925

Eichstätt ist eine Große Kreisstadt im gleichnamigen Landkreis in Oberbayern. Die Stadt ist Sitz des Landkreises sowie der Verwaltung des Naturparks Altmühltal, außerdem Bischofssitz des Bistums Eichstätt und Hauptsitz der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.
Die Stadt liegt an der Altmühl in Nähe des geographischen Zentrums Bayerns und im Dreieck der größten bayerischen Oberzentren München, Nürnberg und Augsburg. Eichstätt gilt als Hauptort des Altmühltals. Der nördliche Talabhang oberhalb der Stadt bildet einen Ausläufer des Fränkischen Jura. Höchster Punkt im Stadtgebiet ist das sogenannte Matterhorn, eine ehemalige Abraumhalde nahe dem Ortsteil Lüften, mit 574 Meter Höhe. Am tiefsten Punkt bei 384 Meter verlässt die Altmühl das Stadtgebiet. Das Stadtzentrum liegt auf einer Höhe von 393 Meter. Die Stadt ist der namensgebende Ort der Eichstätter Alb.

xxxWikipedia:

Faberstraße

Erstnennung: *1925

Johann Lothar Freiherr von Faber (* 12. Juni 1817 in Unterspitzgarten bei Stein (Mittelfranken); ? 26. Juli 1896 in

Stein) war ein deutscher Großindustrieller.

Als Lothar von Faber nach dem Tod seines Vaters die kleine Fabrik übernahm, stand das Unternehmen am Rande des Ruins. Der Geschäftsmann stellte das Produktionsverfahren um, schaffte Maschinen an und nahm seinen Bruder Johann als Teilhaber in die Gesellschaft auf. Den jüngsten Bruder Eberhard betraute er 1849 mit der Leitung der ersten Auslandsfiliale in New York. Lothar von Faber selbst übernahm den Vertrieb im Ausland und bereiste mit seiner Musterkollektion zahlreiche Länder. Faber führte bedeutende Verbesserungen in die Bleistiftfabrikation ein und machte seine Fabrik zu einem der führenden Unternehmen in der Bleistiftherstellung. Er errichtete Zweigstellen in New York, Paris, London, Berlin und betrieb Agenturen in Wien und Sankt Petersburg. Er beschäftigte über 1200 Arbeiter.

Lothar Freiherr von Faber starb am 26. Juli 1896 in Stein. Das Unternehmen ging in die Hände seiner Enkelin Sophie Ottilie über, die den Grafen Alexander zu Castell-Rüdenhausen heiratete, woraus sich der Firmenname A. W. Faber-Castell begründete. Zugleich ging aus dieser Verbindung der bis heute gültige Markenname Faber-Castell hervor.

xxxWikipedia:

Fuggerstraße

Erstnennung: *1907

Die Fugger sind ein schwäbisches Kaufmannsgeschlecht, das seit der Einwanderung Hans Fuggers aus Graben im Jahr 1367 in Augsburg ansässig war. Ihren Namen schrieben sie ursprünglich ?Fucker?. Fucker advenit lateinisch ?Fugger ist angekommen?, war dazu 1367 im Augsburger Steuerbuch vermerkt worden.

Eine Linie, die Fugger ?von der Lilie?, war in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts außerordentlich mächtig. Der Name Fugger wurde europaweit zu einem Synonym für Reichtum. Mit der Bezeichnung ?die Fugger? sind heute meistens die Fugger von der Lilie gemeint.

Hans Fugger (? 1408/09) war Webermeister aus Graben und wurde Mitglied in der Zunft der Weber in Augsburg. Hier handelte er Ende des 14. Jahrhunderts als ?Weber-Verleger? mit Leintuch, das er bei bayerischen Webern aufkaufte und verkaufte. Er wurde Vorstand der heimischen Weberzunft und begann bayerisches Leinentuch bis nach Italien zu exportieren.[5] Er war der Vater von Andreas Fugger (1394/95?1457/58), dem Stammvater der Fugger vom Reh, sowie von Jakob Fugger d. Ä. (nach 1398?1469), dem Stammvater der Fugger von der Lilie.

Nach der Aufteilung des Familienvermögens im Jahr 1455 gingen die beiden Familien getrennte Wege. Die Familie der Fugger von der Lilie war im 16. Jahrhundert sehr erfolgreich und einflussreich. Die Familienfirma der Linie Fugger vom Reh war zunächst ebenfalls erfolgreich, wurde aber Ende des 15. Jahrhunderts zahlungsunfähig.

xxxWikipedia:

Garmischer Straße

Erstnennung: *1925

Garmisch-Partenkirchen ist ein Markt und zugleich der Kreishauptort des Landkreises Garmisch-Partenkirchen sowie das Zentrum des Werdenfelser Landes. Obwohl Garmisch-Partenkirchen etwa 26.800 Einwohner hat, ist es keine Stadt, aber eine von 13 sogenannten leistungsfähigen kreisangehörigen Gemeinden sowie ein

Oberzentrum in Bayern.

Garmisch-Partenkirchen ist außerdem ein Heilklimatischer Kurort.

Garmisch-Partenkirchen liegt inmitten eines weiten Talkessels am Zusammenfluss der aus Tirol kommenden Loisach und der im Wettersteingebirge entspringenden Partnach, zwischen Ammergebirge im Nordwesten, Estergebirge im Osten und Wettersteingebirge ? mit Deutschlands höchstem Berg, der Zugspitze, im Südwesten. Garmisch war während der letzten Eiszeit ? der Würmeiszeit ? mit einer Eisdecke von ca. 1700 m ü. NN überzogen.

xxxWikipedia:

Grasweg

Erstnennung: *0

Grüntenstraße

Erstnennung: *1921

Der Grünten ist ein 1737,9 m ü. NHN[1] hoher Bergrücken der Allgäuer Alpen. Er liegt bei Burgberg im Allgäu im bayerischen Landkreis Oberallgäu.

Aufgrund seiner markanten Lage direkt am Alpenrand trägt der Grünten den Beinamen Wächter des Allgäus. Sein Hauptgipfel heißt Übelhorn. Auf der Gipfelregion befinden sich ein Gebirgsjägerdenkmal und der Sender Grünten, dessen Turm von weithin sichtbar ist. Auf den Berghängen stehen das Grüntenhaus und die Grüntenhütte. Hinauf verkehrt die Seilbahn Grünten. Außerdem gibt es das Skigebiet der Grüntenlifte. Am Südfuß liegt die Starzlachklamm.

xxxWikipedia:

Hansastraße

Erstnennung: *1899

Hanse (ahd. hansa ?Gruppe, Gefolge, Schar?) ? auch Deutsche Hanse oder Düdesche Hanse, lateinisch Hansa Teutonica ? ist die Bezeichnung für die zwischen Mitte des 12. Jahrhunderts und Mitte des 17. Jahrhunderts bestehenden Vereinigungen niederdeutscher Kaufleute, deren Ziel die Sicherheit der Überfahrt und die Vertretung gemeinsamer wirtschaftlicher Interessen besonders im Ausland war. Die Hanse war nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf politischem und kulturellem Gebiet ein wichtiger Faktor. Sie wurde offiziell nie aufgelöst und besteht in Form moderner Kooperationen wie dem Städtebund Neue Hanse fort.

Eine Entwicklung von der ?Kaufmannshanse? zu einer ?Städtehanse? lässt sich spätestens Mitte des 14. Jahrhunderts mit erstmaligen nahezu gesamthansischen Tagfahrten (Hansetagen) festmachen, in denen sich die Hansestädte zusammenschlossen und die Interessen der niederdeutschen Kaufleute vertraten. Die genaue Abgrenzung zwischen ?Kaufmannshanse? und ?Städtehanse? ist jedoch umstritten.

xxxWikipedia:

Höfatsstraße

Erstnennung: *1934

Die Höfats ist ein 2259 m hoher Berg in den Allgäuer Alpen. Nahe Oberstdorf gelegen, trennt sie, zusammen mit dem Rauheck und weiteren kleineren Gipfeln, das Oytal vom Dietersbachtal. Sie ist als der markanteste Allgäuer Grasberg mit sehr steilen Flanken einzigartig in den Ostalpen.

Die Höfats hat insgesamt vier beinahe gleich hohe Gipfel, daher wurde sie in der Vergangenheit wegen ihrer schlanken und aufstrebenden Linien mit einem gotischen Dom verglichen.

Die vier Gipfel der Höfats teilen sich in zwei Gipfelpaare auf, die durch die Höfatsscharte (2207 m) voneinander getrennt sind. Zwischen den Gipfeln der beiden Gipfelpaare befinden sich kleinere Einschnitte (ca. 2233 m und 2227 m). Alle Gipfel sitzen auf dem Kamm, der vom Rauheck nach Nordwesten zieht.

xxxWikipedia:

Hundertpfundweg

Erstnennung: *1963

Josef-Rank-Weg

Erstnennung: *1983

Josef Rank war Architekt und Bauunternehmer. Zusammen mit seinen Brüdern Franz Rank (1870?1949) und Ludwig Rank (1873?1932) übernahm er den elterlichen Betrieb, der fortan alsnbsp;Baugesellschaft Gebrüder Ranknbsp;firmierte. Das junge Unternehmen wurde rasch zum Wegbereiter neuer stilistischer Tendenzen.

Quelle:

Kienbergstraße

Erstnennung: *1977

Kreuzeckstraße

Erstnennung: *1931

Das Kreuzeck ist ein Berg 4 km südlich von Garmisch-Partenkirchen mit einer Höhe von 1651 m. Das Skigebiet Kreuzeck auf 1340 m Höhe wurde aus Anlass der Olympischen Winterspiele 1936 angelegt. Die auch dort gelegene Kandahar-Abfahrt wird heute für Weltcuprennen genutzt. Zu erreichen ist das Kreuzeck mit der Kreuzeckbahn. Direkt daran angeschlossen ist das Kreuzeckhaus. Auf dem Kreuzeck befindet sich auch der UKW-Hörfunk- und Fernsehsender Garmisch/Kreuzeck, von dem fünf Hörfunkprogramme und über DVB-T zwölf Fernsehprogramme für die Region Garmisch-Partenkirchen ausgestrahlt werden.

xxxWikipedia:

Landaubogen

Erstnennung: *2014

Landau an der Isar (amtlich: Landau a.d.Isar) ist die zweitgrößte und mit ihrer Gründung im Jahre 1224 die älteste Stadt im niederbayerischen Landkreis Dingolfing-Landau in Bayern. Die Altstadt Landaus liegt auf einer Höhe von 390 Metern über Normalnull ('Obere Stadt'), oberhalb der Hangleite des Isartals. Dadurch kam Landau zum Beinamen Bergstadt. Die neuere 'untere Stadt' liegt mehr als 50 Meter tiefer in der Talsohle des Isartals, und wird von der Isar durchflossen. Die Altstadt konnte sich ihre mittelalterliche Struktur bewahren. Noch heute sind im Stadtplan und im Luftbild der Stadtgraben sowie die alten kreuzförmig angelegten Hauptstraßen erkennbar. Von 1991 bis 1999 wurde eine Altstadtsanierung durchgeführt, wodurch ein moderner Marktplatz geschaffen wurde.

xxxWikipedia:

Lenaustraße

Erstnennung: *1907

Nikolaus Lenau, eigentlich Nikolaus Franz Niembsch (seit 1820) Edler von Strehlenau, (* 13. August 1802 in Csatád, Königreich Ungarn; ? 22. August 1850 in Oberdöbling) war ein österreichischer spätromantischer Schriftsteller.
Lenau ist der größte lyrische Dichter Österreichs im 19. Jahrhundert und in der deutschen Literatur der typische Vertreter des Weltschmerzes, der mit Lord Byron begonnen hatte und seinen Höhepunkt mit Giacomo Leopardi erreichen sollte.

Lenau ist ein wichtiger Repräsentant des Biedermeier und ein Naturlyriker von hohem Rang (Schilflieder, Waldlieder). Zur deutschen Literatur trägt Lenau einen einzigartigen, melancholischen Ton bei, der sich durch weite Teile seiner Dichtung zieht. Zahlreiche seiner Lieder wurden vertont, unter anderem von Robert Schumann, Fanny Hensel, Felix Mendelssohn Bartholdy, Franz Liszt, Hugo Wolf, Richard Strauss, Othmar Schoeck und Richard Sahla. Lenaus Faust inspirierte Franz Liszt zu mehreren symphonischen Dichtungen (Der Tanz in der Dorfschenke, Der nächtliche Zug, Mephisto-Walzer). Richard Strauss folgt Lenaus Don Juan-Fragment in seiner symphonischen Dichtung Don Juan.

Die Erstausgabe der Sämtlichen Werke von Lenau wurde 1855 von Anastasius Grün aufgelegt. Von 1989 bis 2004 erschienen die Werke und Briefe Nikolaus Lenaus in einer siebenbändigen historisch-kritischen Edition.

xxxWikipedia:

Lermooser Weg

Erstnennung: *1972

Lermoos ist eine Gemeinde mit 1144 Einwohnern (Stand 1. Jänner 2017) im Bezirk Reutte in Tirol (Österreich). Die Gemeinde liegt im Gerichtsbezirk Reutte.
Lermoos liegt am Westrand der Beckenlandschaft des von der Loisach durchflossenen Lermooser Mooses, einer ehemaligen Sumpflandschaft, zwischen den Lechtaler Alpen, den Ammergauer Alpen und dem Wettersteingebirge. Die Herkunft des Namens ist nicht restlos geklärt; er könnte möglicherweise von Larinmoos (?leeres, ungenutztes Moos?) oder auch von Lärchenmoos abgeleitet sein. Ortsteile sind Gries, Obergarten, Untergarten.

Lermoos gilt als einer der ältesten Orte im Außerfern. Ersturkundlich wird er als ?Larinmos? in den Jahren 1073?1078 in einer Aufzeichnung des Hochstifts Freising über den Grenzverlauf im Werdenfelser Land genannt. Durch die Lage an der wichtigen Verbindung über den Fernpass war Lermoos einst wirtschaftlich recht bedeutsam.

xxxWikipedia:

Ludwigshafener Straße

Erstnennung: *1959

Ludwigshafen am Rhein ist die größte Stadt der Pfalz, mit 164.718 Einwohnern (Stand 2015[1]) nach Mainz die zweitgrößte Stadt in Rheinland-Pfalz und nach Mannheim die zweitgrößte Stadt der Metropolregion Rhein-Neckar.

Am linken Rheinufer gegenüber der baden-württembergischen Schwesterstadt Mannheim gelegen, ging Ludwigshafen aus der ehemaligen Mannheimer Rheinschanze hervor. 1853 wurde es amtlich zu einer eigenen Gemeinde. Die Stadt ist vor allem als Hauptsitz der BASF bekannt.

Ludwigshafen ist eine kreisfreie Stadt und gleichzeitig Verwaltungssitz des die Stadt umgebenden Rhein-Pfalz-Kreises (bis 2003 Landkreis Ludwigshafen). Sie ist eines der fünf Oberzentren des Landes Rheinland-Pfalz.

xxxWikipedia:

Martin-Behaim-Straße

Erstnennung: *1907

Martin Behaim (* 6. Oktober 1459 in Nürnberg; ? 29. Juli 1507 in Lissabon, Portugal), auch Martin Bohemus, port. Martinho da Boémia und lat. Martinus de Boemia, war ein Tuchhändler aus Nürnberg und portugiesischer Ritter. Bekannt geworden ist er als Anreger des ältesten erhaltenen Globus.

Behaim erhielt 1492 auf eigene Initiative hin vom Nürnberger Rat den Auftrag, einen Globus anzufertigen, der die damalige, bekannte Welt abbilden sollte. Unter Anleitung Behaims wurde der Globus schließlich ca. 1492?1493 von verschiedenen Handwerkern gefertigt.

Das ganze Mittelalter hindurch ist die Erde als Kugel betrachtet worden, es gibt keine einzige mittelalterliche Quelle, in der sie als Scheibe bezeichnet worden wäre. Der Apfel war im Mittelalter die geläufigste Metapher für die Erde, etwa in Form des Reichsapfels als Insigne des Kaisers. Behaim nahm also nur eine geläufige Redeweise auf, wenn er seinen Globus ?Erdapfel? nannte. Die Darstellung der Erde in Kugelform begründete keine grundsätzliche neue Weltsicht.

Behaim gibt auf dem Globus die Vorstellungswelt von Antike und Mittelalter mit den drei Kontinenten Asien, Europa und Afrika wieder. Amerika, Australien und der Pazifik fehlen. Außerdem ist der Erdumfang viel zu kurz angesetzt. Es ist dieselbe Weltsicht, auf deren Basis auch Kolumbus seine berühmte Reise wagte.

xxxWikipedia:

Nebelhornstraße

Erstnennung: *1921

Nebelhorn ist der Name eines 2224 m ü. NHN hohen, zur Daumengruppe in den Allgäuer Alpen gehörenden Berggipfels. Es ist von Oberstdorf aus mit einer Seilbahn, der Nebelhornbahn, zu erreichen. Der Gipfelbereich des Nebelhorns bietet die Einstiegsmöglichkeit zum Hindelanger Klettersteig.
Das Nebelhorn erhebt sich in einem Bergkamm, der vom Geißfuß (1981 m ü. NHN) in nordöstlicher Richtung über die Wengenköpfe zum Großen (2280 m ü. NHN) und Kleinen Daumen (2197 m ü. NHN) verläuft. Dabei liegt das Nebelhorn zwischen Geißfuß und dem Westlichen Wengenkopf.

Die Schartenhöhe des Nebelhorns beträgt mindestens 24 Meter, seine Dominanz 500 Meter, wobei jeweils der Westliche Wengenkopf Referenzberg ist.

xxxWikipedia:

Pfrontener Platz

Erstnennung: *1951

Pfronten ist eine von insgesamt 45 Städten, Märkten und Gemeinden im Landkreis Ostallgäu.

Pfronten liegt am Nordrand der Allgäuer Alpen. Das Gemeindegebiet wird von der Vils durchflossen. Es liegt auf einer Höhe von 853 m ü. NN am Fuß von Edelsberg, Kienberg, Breitenberg und Falkenstein. Den höchsten Punkt des Gemeindegebiets bildet ganz im Süden der Gipfel des Aggensteins (1986 m ü. NN) auf der Tiroler Grenze, der zu den Tannheimer Bergen gehört.

xxxWikipedia:

Planseestraße

Erstnennung: *1926

Der Plansee liegt im Bezirk Reutte, Tirol, Österreich innerhalb der Ammergauer Alpen. Mit knapp 3 km² Fläche ist er der zweitgrößte natürliche See Tirols.
Der See liegt im Gebiet der Gemeinden Heiterwang, Reutte und Breitenwang rund 7 km Luftlinie südwestlich des Ammersattels. Er ist durch einen 1908 erbauten, etwa 300 m langen Kanal mit dem ursprünglich etwa 68 cm[3] höher gelegenen Heiterwanger See verbunden, von dem er, neben den weiteren Zuflüssen Spießbach und Torsäulenbach, sein Wasser bezieht. Der Spießbach mündet im Südosten ein, der vom Ammersattel kommende Torsäulenbach am nordöstlichen Ende des Sees. Im Nordwesten hat der Plansee einen Abfluss durch den sogenannten Kleinen Plansee und über den Archbach zum Lech. Er besitzt zwei Becken mit 77 und 72 m Tiefe auf einer Fläche von insgesamt 2,87 km² und ist damit der größte See im Außerfern.

xxxWikipedia:

Rauheckstraße

Erstnennung: *1921

Das Rauheck (auch Rauhegg) ist ein 2384 Meter hoher Berg in den Allgäuer Alpen in der Nähe von Oberstdorf. Über den Gipfel verläuft die Grenze zwischen Deutschland und Österreich.

xxxWikipedia:

Rubihornweg

Erstnennung: *1972

Das Rubihorn ist ein 1957 Meter hoher Berg in den Allgäuer Alpen. Er liegt östlich von Oberstdorf und gehört zusammen mit dem Nebelhorn zur so genannten Daumengruppe.

Am 9. Juli 1987 ereignete sich an der Nordseite des Rubihorn ein Felssturz, bei dem zwischen 10 000 und 15 000 m³ Geröll zu Tal gingen. Die Spuren dieses Ereignisses sind bis heute weithin sichtbar.

xxxWikipedia:

Rüdesheimer Straße

Erstnennung: *1933

Rüdesheim am Rhein ist eine Weinstadt im hessischen Rheingau-Taunus-Kreis und liegt mit dem gegenüberliegenden Bingen am südlichen Tor zum Mittelrheintal. Rüdesheim gehört mit zum UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal. Es liegt am Fuß des Niederwaldes. Die Stadt gehört zum Rhein-Main-Gebiet und ist eine bekannte Touristen-Attraktion.

Das Stadtgebiet von Rüdesheim hat Anteil an drei naturräumlichen Haupteinheitengruppen: dem Oberrheinischen Tiefland, dem Mittelrheingebiet und dem Taunus. Entsprechend vielgestaltig ist hier auf engstem Raum das sich bietende Landschaftsbild. Es beinhaltet als Naturräume die Rheinauen, das Binger Loch, den Rheingau, den Niederwald, das Rheingaugebirge und den Wispertaunus. Hinzu kommt vom Niederwald aus der Blick auf Hunsrück und Saar-Nahe-Bergland bis hin zum 39,5 Kilometer entfernten Donnersberg im Süden.

xxxWikipedia:

Säulingstraße

Erstnennung: *1921

Der Säuling ist ein Berg an der deutsch-österreichischen Grenze in den Ammergauer Alpen (nördliche Kalkalpen). Seine markante pyramidenähnliche Silhouette ist eines der Wahrzeichen der Region zwischen Füssen und Pfronten, die man als Reisender aus nördlicher Richtung schon von weitem erkennt, da sie sich jäh ansteigend über das davorliegende Hügelland erhebt.

Die Höhe des Gipfels beträgt nach deutscher Messung 2047 m ü. NN, nach österreichischer Messung 2048 m ü. A.; der die Umgebung beherrschende Berg ist damit regional einer der bekanntesten Zweitausender. Er kann von österreichischer und von deutscher Seite aus bestiegen werden. Man hat auf deutscher Seite und vom Gipfel eine herrliche Aussicht auf die Schlösser Neuschwanstein und Hohenschwangau sowie auf die schöne Seenlandschaft des Füssener Abschnitts im Ostallgäu. Auf österreichischer Seite blickt man in das Tal des (im Bereich von Reutte großteils unregulierten) Lechs. Westlich des Gipfels befindet sich auf 1693 m das (1925 begonnene) Säulinghaus, eine Berghütte des TVN Deutschland.

xxxWikipedia:

Schneefernerstraße

Erstnennung: *1931

Der Schneeferner ist ein Gletscher in den Bayerischen Alpen. Er befindet sich auf dem Zugspitzplatt, einer von West nach Ost abfallenden Hochfläche südlich des Zugspitzgipfels, die den Talschluss des Reintals bildet. Die Schmelzwasser des Gletschers versickern in der verkarsteten Hochfläche und treten im Reintal wieder an die Oberfläche, wo sie die Partnach speisen. Der Schneeferner ist einer der nördlichsten Gletscher der Alpen.
Gegen Ende der Kleinen Eiszeit im 19. Jahrhundert bedeckte ein großer Gletscher, der Plattachferner genannt wurde, fast das gesamte Zugspitzplatt zwischen dem Jubiläumsgrat und den Plattspitzen. Er hatte damals eine Ausdehnung von etwa 300 ha[1] und hinterließ bei seinem Rückzug große, bis heute sichtbare Moränen.

Von etwa 1860 bis in die 1950er-Jahre hinein verlor er jährlich ungefähr 23.000 m² an Fläche und ist so schließlich auf 60 ha geschrumpft.[2] Dabei spaltete er sich um 1900 in einen nördlichen und einen südlichen Teil; vom nördlichen Teil trennte sich später noch der unterhalb des Zugspitzgipfels gelegene Östliche Schneeferner ab, der inzwischen ganz verschwunden ist.

xxxWikipedia:

Schochenbergstraße

Erstnennung: *1976

Der Schochen ist ein 2100 m hoher Grasberg in den Allgäuer Alpen.
Er liegt östlich von Oberstdorf, zwischen dem Lachenkopf und dem Kleinen Seekopf.

Die Schartenhöhe des Schochens beträgt mindestens 60 Meter, seine Dominanz 800 Meter, wobei jeweils der Lachenkopf Referenzberg ist.

xxxWikipedia:

Sendlinger Feldweg

Erstnennung: *1992

Siegenburger Straße

Erstnennung: *1922

Siegenburg ist ein Markt im niederbayerischen Landkreis Kelheim und der Sitz der Verwaltungsgemeinschaft Siegenburg.

Siegenburg liegt in der Region Regensburg in der Hallertau.

Die erste urkundliche Erwähnung Siegenburgs erfolgte im Jahre 895. Der Ort soll seinen Namen von einem bereits im 9. Jahrhundert genannten ?Sigo? erhalten haben. Um das Jahr 1050 wurde Altmann I. (? 1094) Herr zu Siegenburg. Graf Eberhard I. von Ratzenhofen, Bruder von Altmann I., gilt als Stammvater des zu den Babonen zählenden Abensberger Adelsgeschlechts. Das Geschlecht der Altmann, welches über drei Generationen die Herrschaft in Siegenburg ausübte, gelangte durch die Vogtei über das Kloster Münchsmünster zu Bedeutung und Ansehen. Nach seinem Erlöschen im Jahre 1180 gingen der Besitz sowie Vogteirechte auf die Wittelsbacher über, welche einen Burgpfleger bestellten. Als solche sind die ?Ettlinger?, aus dem Ort Ettling bei Pförring sowie die ?Höchstetter? ? diese waren auch Forstmeister im Dürnbucher Forst ? bekannt.

xxxWikipedia:

Stephan-Lochner-Straße

Erstnennung: *1958

Stefan Lochner, seltener auch Stephan Lochner (* um 1400 bis 1410 in Meersburg am Bodensee; ? 1451 in Köln, vermutlich an der Pest), Meister Stefan, ist der bedeutendste Maler der Kölner Malerschule. Er war ein Hauptvertreter des Weichen Stils und einer der ersten Rezipienten der neuen niederländischen Malerei um Robert Campin und Jan van Eyck.

Lochner ist bekannt für die in fließende Gewänder gehüllten, puppenhafte Figuren mit lieblichen Gesichtern und bunten Farben. Für seine Werke ist charakteristisch, dass er den Weichen Stil der Zeit um 1400?1420 konserviert und ihn mit dem neuartigen Naturalismus der niederländischen Malerei (Jan van Eyck) verbindet. Seine Malerei fußt in der Tradition der Kölner Meister wie des Veronika-Meisters. Ob es sich beim Meister des Heisterbacher Altars um einen anderen, von Lochner beeinflussten Künstler handelt, ob dieser Meister ein Vorläufer Lochners war oder ob womöglich der Heisterbacher Altar ein Frühwerk Lochners ist, bleibt umstritten. Die Anregungen der neueren Kunst erhielt Lochner möglicherweise auf einer Reise in die Niederlande, doch auch eine Beeinflussung durch nach Köln gekommene niederländische Werke ist denkbar. Im Auftrag des Rates der Stadt Köln schuf er den Altar der Kölner Stadtpatrone. Die Gesichter der nachweisbar damals noch mumifizierten Heiligen Drei Könige sind von ihm lebensecht abgebildet worden. Dieses Werk wird oft ?Dombild? genannt, obwohl es sich ursprünglich nicht im Kölner Dom, sondern in der Ratskapelle befand. Im Dom befindet es sich erst seit dem 19. Jahrhundert.

xxxWikipedia:

Tübinger Straße

Erstnennung: *1952

Tübingen (im schwäbischen Dialekt Diebenga, amtlicher Name Universitätsstadt Tübingen) ist eine Universitätsstadt im Zentrum von Baden-Württemberg. Sie liegt am Neckar rund 30 Kilometer südlich von Stuttgart. Die Stadt ist Sitz des Landkreises Tübingen und des gleichnamigen Regierungsbezirks. Sie gehört zur Region Neckar-Alb und zur europäischen Metropolregion Stuttgart. Gemeinsam mit der östlichen Nachbarstadt Reutlingen bildet sie eines der 14 Oberzentren des Landes. Seit dem 1. April 1956 ist Tübingen Große Kreisstadt. Als zwölftgrößte Stadt Baden-Württembergs hat Tübingen etwa 87.000 Einwohner (Mai 2016) und besitzt von allen Städten Deutschlands den niedrigsten Altersdurchschnitt (39,1 Jahre am 31. Dezember 2015). Tübingen ist hinter Ludwigsburg und Esslingen am Neckar die drittgrößte Mittelstadt in Baden-Württemberg.

Mit der 1477 gegründeten Eberhard Karls Universität gehört die Stadt zu den ältesten deutschen Universitätsstädten. Das städtische Leben wird stark geprägt von den rund 26.900 Studenten (Stand: Sommersemester 2016).

xxxWikipedia:

Welserstraße

Erstnennung: *1907

Die Welser sind eine Augsburger und Nürnberger Patrizierfamilie von Großkaufleuten. In der ehemals freien

Reichsstadt Augsburg sind die Welser seit 1246 nachweisbar. Im Mittelalter unterhielten die Welser Faktoreien unter anderem in Antwerpen, Lyon, Madrid, Nürnberg, Sevilla, Lissabon, Venedig und Rom sowie Santo Domingo und Venezuela. Durch ihre Handelsgeschäfte kamen diese oberdeutschen Kaufleute zu Reichtum und finanzierten Herrscher verschiedener europäischer Staaten.

Eine Welsersche Handelsgesellschaft ist erstmals 1420 in Augsburg belegt. Anton I. Welser der Ältere gründete 1498 mit dem im Tiroler Silberhandel aktiven Memminger Handelshaus Vöhlin die Welser-Vöhlin-Gesellschaft. Im Handel mit Baumwolle und Barchent wurde erstes Geld verdient. Handels- und Bergbauunternehmen waren sodann weiteres Rückgrat des kommerziellen Erfolgs der Welser. Anton Welser der Ältere stieg auch in den Waren- und Seehandel mit eigener Flotte, das Reedereigeschäft und den Geldverleih ein.

xxxWikipedia:

Würzburger Straße

Erstnennung: *1925

Würzburg ist eine kreisfreie Stadt in Bayern (Bezirk Unterfranken). Die Stadt ist Sitz der Regierung von Unterfranken und des Landratsamtes Würzburg sowie Bischofssitz der römisch-katholischen Diözese Würzburg.

Die Großstadt am Main hat 126.010 Einwohner (Stand: 31. Dezember 2016) und ist damit die sechstgrößte Stadt in Bayern nach München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg und Ingolstadt. Würzburg ist eines der 23 Oberzentren des Freistaates Bayern.

Im Jahr 704 wurde Würzburg erstmals als ?Castellum Virteburch? urkundlich erwähnt und 2004 wurde das 1300-jährige Stadtjubiläum gefeiert. Bereits im Mittelalter war die Stadt ein bedeutendes wirtschaftliches, geistliches und hoheitliches Zentrum. Bis zur Industriellen Revolution blieb die überregionale Bedeutung hoch. Es entstand ein eindrucksvolles Stadtbild, vergleichbar mit herausragenden mitteleuropäischen Altstädten wie Krakau. Dieses wurde im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt, insbesondere durch den Bombenangriff am 16. März 1945. Beim Wiederaufbau wurden bedeutende Einzeldenkmäler wie die meisten Kirchen der Altstadt äußerlich rekonstruiert, jedoch nur wenige Bürgerhaus-Ensembles und Traditionsinseln. Die ebenfalls im Krieg schwer beschädigte und anschließend wieder aufgebaute Würzburger Residenz mit Hofgarten und Residenzplatz wurde 1981 in das UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen. Sie war nach dem Aachener Dom das zweite deutsche Bauwerk auf der Liste.

xxxWikipedia: